

Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Halle pro 1886.

Verkehrswesen. Der Eisenbahn-Verkehr entwickelte sich nach Mitteilung der Kgl. Eisenbahn-Direktion auf der hiesigen Eisenbahn-Station folgendermaßen: Personen-Verkehr: In der Richtung nach Magdeburg, Leipzig und Göttern sind während der Berichtsperiode Billets verkauft: einfache 269,052, doppelte 107,505, für die ehemalige Berlin-Anhalter, Thüringer und Halle-Saale-Unstrut-Eisenbahn sind Personen angekommen 521,782, abgegangen 524,197, für die Linie Halle-Mordhausen sind Personen angekommen 223,226, abgegangen 197,546. Vieh-Verkehr: Eingang 130,415 Stück, Ausgang 98,087 Stück. Güter: Eingang 8793 Tonnen, Ausgang 4292 Tonnen. Frachtgut: Eingang 23 713 Tonnen, Ausgang 40 299 Tonnen. Wagnenabgaben: Eingang 454 252 Tonnen, Ausgang 161 644 Tonnen.

Ueber den Postverkehr ist folgendes anzugeben: Die Zahl der Ende 1885 vorhandenen täglichen Postverbindungen betrug 15 hier entspringende, 34 durchgehende und 15 hier verkehrende Eisenbahnzüge sowie 13 Posten. Amtliche Verkaufsstellen für Postverkehren befinden sich 34. Briefkasten waren 48 aufgestellt. Bei den 4 hiesigen Postämtern wurden ausgegeben 7,119,234 Briefe, 349,218 Pakete ohne Wertangabe, 47,034 mit solcher, 32,415 Postnachnahmeforderungen, 25,013 Postaufträge und 243,728 Postanweisungen im Betrage von 15,181,577 Mk. Es gingen ein 3,709,060 Briefe, 370,170 Pakete ohne Wertangabe, 66,580 mit solcher, 35,406 Postnachnahmeforderungen, 14,848 Postaufträge und 338,319 Postanweisungen mit einem Wertbetrage von 22,476,791 Mark. Telegramme wurden ausgegeben 86,875 ins Inland, 6642 ins Ausland; es kamen 91,851 an.

An der Stadterneuerungsbauverwaltung beteiligten sich 81 Parteien mit 91 Ende- und 12 Zwischenstellen. Die im Ganzen 23,9 Kilometer langen Linien tragen 127,7 Kilometer im Betrieb befindliche Leitungen. Die Verneuerung gegen das Vorjahr ist nicht unbedeutend, denn 1884 betrug die Zahl der Teilnehmer nur 60; im Jahre 1885 waren sogar erst 43 Parteien beteiligt.

Fuhrwesen. Der Verkehr der Straßenbahn hat sich in der Berichtsperiode ebenso wie im Vorjahre günstig entwickelt. Die Brutto-Einnahme der hiesigen Straßenbahn-Aktiengesellschaft aus dem Fahrbetriebe, wovon wir seit dem 1. Oktober v. J. einen Anteil von 2 Prozent (bei einer Brutto-Einnahme von mehr als 200,000 Mark steigt der Prozentfuß) empfangen, betrug im Jahre 1885 155,988,80 Mk. gegen 144,106,85 Mk. im Jahre 1884. Auch im Laufe des Jahres 1886 ist eine Mehr-Einnahme gegen den gleichen Zeitraum des Jahres 1885 erzielt. Der Wagenbestand ist unverändert geblieben; er beträgt 16 Ein- und 4 Zweifächer; die Zahl der Pferde war 71.

Der Bestand an Droschken ist von 81 am Schlusse des Jahres 1884/85 auf 74 zurückgegangen. Unter diesen befinden sich 69 zweifächrige.

In dem Betriebe der Dampfschiffe, welche den Verkehr mit den Vororten vermitteln, sind Änderungen nicht eingetreten. Die Fahrten erstreckten sich wie in den Vorjahren nordwärts nach Trotha, Neu-Magdey, Solzmünde, Wettin und Göttern, südlich nach der Rabeninsel und Wendisch.

Dienstmanns-Wesen. Es bestehen 3 Dienstmanns-Institute, außerdem selbstständige Dienstmänner, zusammen 143 Mann.

Wohlfahrtsvereine und Versorgungswesen. In der hiesigen Sparcasse betragen im Jahre 1885 die Einnahmen 4,302,753,76 Mk. in 34,520 Nummern (gegen 3,815,041,18 Mk. in 32,025 Nummern pro 1884), die Auszahlungen 3,333,597,43 Mk. in 18,186 Nummern (gegen 3,123,377,95 Mk. in 16,426 Nummern pro 1884), mithin 9,636,351,19 Mk. Umlauf in 52,706 Nummern (gegen 6,938,419,11 Mk. in 48,451 Nummern pro 1884).

Der Bestand an Einlagen belief sich Ende 1885 auf 8,942,772,32 Mk., welcher sich auf 21,427 Tücher verteilte. Es hat also unter Berücksichtigung der 239,562,44 Mark Mt. des Jahres 1885 zugeflossenen Zinsen eine Vermehrung von 1,208,718,77 Mk. Einlage-Capital und 2092 Stück Wäcker stattgefunden.

Der Reservefonds, welcher Ende 1884 1,365,850,24 Mark betrug, erreicht Ende 1885 die Höhe von 1,430,714,15 Mark, hat sich also um 64,863,91 Mk. vergrößert und repräsentiert Ende 1885 16 pCt. des gesamten Zinses- und Guthabens.

Im Jahre 1885 sind aus den Ueberschüssen pro 1884 70,000 Mk. an die Stämmereifasse abgeführt. Was die am 1. Juli 1883 eingerichtete Pflanz-Sparcasse anlangt, so befinden sich Ende 1884 bei den Verkaufsstellen gegen Sparern 11,880 Stück Marken im Werte von 1188 Mk. Im Jahre 1885 sind an die Verkaufsstellen abgegeben 32,600 Stück Marken im Werte von 3260 Mk., Summa 44,480 Stück Marken im Werte von 4448 Mk. Dagegen sind im Jahre 1885 von der Kasse in Zahlung genommen 3212 Sparmarken mit 10 Stück in Summa 32,120 Stück Marken im Werte von 3212 Mk. Insofern Ende 1885 im Besitz der Verkaufsstellen bzw. Sparere verblieben 12,360 Stück Marken im Werte von 1236 Mk.

In der Sparcasse des Saalkreises betragen die Einlagen am Schlusse des Rechnungsjahres 1884 4,862,549,49 Mk. Zugang erfolgte in 1885 2,264,911

Mark, Abgang durch Rückzahlungen 1,730,528 Mk., demnach war der Betrag der Einlagen Ende 1885 5,396,932,49 Mark.

Die Umläge der Reichsbanknote Halle a/S. betragen im Jahre 1885 746,273,800 Mk. (gegen 715,885,900 im Vorjahre). Der Halle'sche Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co. vermochte im abgelaufenen 9. Geschäftsjahre keine geschäftlichen Beziehungen zu erweitern. Der Gesamt-Umlauf betrug 436 gegen 430 Millionen Mark im Vorjahre. An Dividende kamen 8 1/2 pCt. gegen 8 1/2 pCt. pro 1884 zur Verteilung.

Die Mitgliederzahl des Allgemeinen Spar- und Vorschuß-Vereins am Halle a/S. (Eingetragene Genossenschaft) betrug am 31. Dezember 1885: 566 gegen 564 Ende 1884, die Anteile derselben 325,380 Mk. der Kassen-Umlauf 14,275,475 Mk. An Dividende konnten wieder wie im Vorjahre 9 1/2 pCt. zur Verteilung vorgeschlagen werden.

Das städtische Leihamt. Der Verfall ist um 2292 Stück Pfänder und 37301 Mark Pfanddarlehen gegen das Vorjahr zurückgegangen. Die Einlösung sieht den Verfall so günstig gegenüber wie noch nie. Dieser Umstand liefert einen Beweis für die dauernd günstigere Lage des ärmeren Publikums. Die Anzahl der eingelösten Pfänder betrug 95,95 pCt. der vorletzten Anzahl. Das zurückgezahlte Pfandkapital erreichte sogar 97,86 pCt. des ausgeliehenen Pfandkapitals. Die abgehaltenen Auktionen ergaben ebenfalls außerordentlich günstige Resultate. Die Verwaltungskosten stellten sich im Jahre 1885 um 2863 Mk. 30 Pf. geringer als im Vorjahre und an den durch Etat pro 1885 festgesetzten Verwaltungskosten wurde eine Erparnis von 283 Mk. 17 Pf. erzielt. Die finanziellen Ergebnisse der Verwaltung des Instituts sind als befriedigend zu bezeichnen. Es ist ein so großer Reingewinn erzielt worden, daß er sogar den des Vorjahres noch um 1170 Mk. 20 Pf. übersteigt. Er beträgt 14763 Mk. 62 Pf. Durch diesen Reingewinn wird der im § 4 des Reglements vom 20. Dezember 1882 resp. 8. Juni 1883 auf 36000 Mk. festgesetzte Reservefonds um 13592 Mk. 44 Pf. übersteigt, welche letztere Summe nach Absatz 3 des § 4 des Reglements, der Armenkasse zu überweisen ist.

Die Wittwen- und Waisenkasse für städtische Beamte zählte am Schlusse der Berichtsperiode 147 Mitglieder (im Vorjahr 138). Ultimo März waren 11 Wittwen zu unterstehen. Die gesagten Unterstehungen beliefen sich auf 3283 Mk. 33 Pf., während der Jahresbetrag der gesammelten Pensionen sich auf 4020 Mk. belief. Das Vermögen betrug ult. März 38001 Mk. 68 Pf. In diesem Betrage ist der im Jahre 1885 der Wittwen- und Waisenkasse ohne Verrechnung überwiehene Pensionsfonds mit einem Nominalwert von 6800 Mk. mit enthalten.

Kranken-Versicherung. Die bei Beginn des Jahres 1885 öfters ausgesprochene Furchtsung, daß die Krankenkassen in Hinblick auf die nach Maßgabe des Gesetzes vom 15. Juni 1883 bedeutend erhöhten Leistungen nur unter großen Opfern der Mitglieder lebensfähig erhalten werden könnten, hat sich nach Ablauf des ersten Verwaltungsjahres nur theilweise bewahrheitet, indem meistens die bei verhältnismäßig geringen, ja oft unter dem gesetzlich geforderten stehenden Prozentfuß der Beiträge, glänzende Resultate sich ergeben haben; bei einigen Ortskrankenkassen und einer Betriebskrankenkasse machte sich allerdings eine Erhöhung der Beiträge nöthig. Dieser günstige Erfolg ist hauptsächlich der gut durchgeführten Krankenkontrolle, welche der Leiter immer noch stark hervorzuheben Simulation wofür entgegenzutrat, sowie der strengen Handhabung in der Kontrolle der Anmeldungen zu verdanken.

Ueber die Entwicklung und den Stand unserer Gemeinde-Krankenkasse ist folgendes zu berichten:

Die Zahl der im Laufe der Berichtsperiode eingetretenen Mitglieder belief sich auf 6030 männliche und 4305 weibliche Personen (— 82,21 pCt. bzw. 17,79 pCt.), zusammen 7335, wovon in demselben Zeitraum 5009 männliche und 914 weibliche, zusammen 5923 wieder auswichen, jedoch am Schlusse des Jahres 1021 männliche und 391 weibliche, also zusammen 1412 Personen in der Kasse verblieben. Der gesammte Wechsel belief sich mithin bis Schlusse des Rechnungsjahres auf 13258 An- bzw. Abmeldungen. Auf die gesammte Mitgliederzahl (7335) kamen 864 Erkrankungsfälle (= 11,78 pCt.) mit 9849 Krankheitslagen. Der Prozentfuß der Erkrankungsfälle bei den 6030 männlichen Mitgliedern belief sich auf 10,90 und der bei den 4305 weiblichen auf 15,86.

Während sich nun der Prozentfuß der eingetretenen Arbeiter, wie oben angegeben, bei den männlichen Personen auf 82,21 und der der weiblichen auf 17,79 beziffert, stellt sich der Prozentfuß der Erkrankungsfälle bei den männlichen Mitgliedern auf 76,04 und bei den weiblichen auf 23,96.

Unfälle sind nur 2, Sterbefälle dagegen 14, bei den männlichen 10 und bei den weiblichen Arbeiter 4 zu verzeichnen. Die ärztliche Behandlung der der Gemeinde-Krankenkasse angehörenden Personen erfolgte im Rechnungsjahre durch 3 Ärzte in der Stadt nach freier Wahl der Mitglieder; die zahlreich in Giebiengasse und umliegenden Dörfern wohnenden Mitglieder dagegen mußten den in Giebiengasse wohnenden Arzt, je nach Anweisung der Kasse, konsultieren. Die Krankenkontrolle wurde in Halle und den umliegenden Dörfern durch einen besonderen Krankenkontrolleur wahrgenommen. Die Einnahmen be-

trugen 16549 Mk. 4 Pf. und die Ausgaben 15036 Mk. 2 Pf., mithin Bestand 1513 Mk. 2 Pf.

Das erzielte Resultat des ersten Geschäftsjahres unserer Gemeinde-Krankenkasse ist den gegebenen Verhältnissen entsprechend nur als ein günstiges zu bezeichnen, und dieser Erfolg ist um so erfreulicher, als derselbe — neben dem der Orts- und Betriebskrankenkassen — der Stadtgemeinde nicht nur in petuniärer Beziehung in nicht zu unterschätzendem Maße zu Gute kommt, sondern daß auch dadurch in anderen Zweigen der Verwaltung eine erhebliche Arbeitsentlastung herbeigeführt wird. Namentlich wird die Entlastung mitunter in der Armenverwaltung zu erheblich Platz greifen, daß dadurch die für die Gemeinde-Krankenkasse aufgewandten Verwaltungskosten, sowie die durch das Krankenkassen-Gesetz verursachten sonstigen zeitraubenden großen Schreibereien mehr als aufgewogen werden.

Das erzielte Gesamt-Resultat der unter städtischer Aufsicht stehenden 23 Orts- und 10 Betriebskrankenkassen, welche theils aus alten Kassenverbänden hervorgegangen sind, sowie der Gemeinde-Kranken-Versicherung ist nach den auf Grund der §§ 9 und 41 des Krankenkassen-Gesetzes eingereichten Uebersichten und Rechnungsbüchern für das Jahr 1885 folgendes:

Bei Beginn des Kalenderjahres 1885 hat die Zahl der Mitglieder 7974 betragen, neu eingetreten sind 14992. Dagegen sind 12451 ausgeschieden, so daß am Schlusse des Jahres 10515 vorhanden waren. Es ergibt sich somit ein Zugang gegen das Vorjahr von 2541. Unter den ausgeschiedenen Personen befinden sich 90 Gestorbene. Der gesammte Wechsel betrug 27443. Von den am Schlusse des Verwaltungsjahres vorhandenen 10515 Mitgliedern waren 9589 männliche Personen, 926 weibliche Personen, 428 nichtversicherungspflichtig.

Die Zahl der Krankheitsfälle während des Jahres belief sich auf 4661, während die Zahl der Krankheits-tage 60948 betrug. Die Betriebsunfälle insbesondere betragen 322 mit 5047 Krankheitslagen. An Beiträgen haben a) die Gemeinde-Krankenkasse 1 1/2 pCt., b) die Ortskrankenkassen 1/4 — 2/5 pCt. und c) die Betriebskrankenkassen 1 — 3 pCt. der für die betreffenden Gewerbebetriebe festgesetzten durchschnittlichen Tagelöhne erhoben. Die gesetzliche bzw. statutenmäßige Dauer der Krankenunterstützung ist bei den genannten Krankenkassen auf 13 bis 26 Wochen, bei einer Ortskrankenkasse auf ein Jahr normirt.

Verchiedenes.

* Ueber die Krim hielt dieser Tage ein Herr Metz in der „Gesellschaft zur Förderung russischen Handels und Gewerbetreibes“ einen interessanten Vortrag, dem der „Ber. Vst.“ folgendes entnimmt: Das östliche Küstengebiet des Schwarzen Meeres von Kerisch bis Batum ist eines der geeignetsten Landstriche der Welt. Das Klima ist herrlich und kommt dem von Konstantinopel, Venedig und Madrid gleich. Mandeln, Pistische, Nosen und verschiedene Gewächse und Früchte gedeihen vorzüglich. Der Waldreichtum ist so groß, daß er sich nicht genau abschätzen läßt. Es soll annähernd 32,000,800 Dessjatinen (ebenfalls Hektare) vorzügliches Waldes, darunter Buchen, Fichten, Rothholz und so weiter, geben, wovon etwa die Hälfte Bauwald ist. Außerdem sind reiche Lager an Kohle, Erz, Silber und Eisen vorhanden. Angehörig dieser Reichthümer sollte man glauben, daß die dortigen Zustände blühende sind. Inzwischen sieht man in jenen fruchtbaren Thälern nur „verwüdete Schweine“ und andere wilde Thiere, von blühenden Zuständen aber keine Spur, weil es an geeigneten Verkehrswegen vollständig mangelt. In Folge dessen verkaufen denn auch die Wälder und liegen alle Schätze, die der Erdboden in sich birgt, unbenutzt da. Was die Seehäfen anbetrifft, so giebt es deren an der Dniester im Ganzen fünf, doch sind sie sehr wenig geeignet. Es giebt somit weder zu Lande noch auch zu Wasser Verkehrsmitel. Sobald hier einigermaßen geeignete Verkehrswege geschaffen würden, würde sich das Land sofort in ein Gebiet der Industrie verwandeln und müßten Handel und Gewerbe erblühen.

* Im Lande der Prädierie! Der Londoner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ schreibt: „Ich warne alle Familienväter, Vormünder und überhaupt alle anständigen Menschen, in den nächsten Tagen englische Zeitungen in das Haus kommen zu lassen. Es wird nämlich jetzt hier ein Prozeß auf Ehebrechung zwischen Lord Colin Campbell, einem Sohne des Herzogs von Argyll, und seiner Gattin verhandelt. Bei dieser Gelegenheit kommen die schändlichsten Dinge an den Tag. Einzelheiten, welche in keinem Lande der Welt öffentlich verhandelt werden dürften — medizinische Einzelheiten, wie sie sonst nur in Lehrbüchern für Ärzte dargestellt werden. Und all das wird in sämtlichen englischen Zeitungen wortgetreu berichtet; die Abendblätter weitern, vor mehr Spalten damit anfüllen kann; der Evening Standard brachte es zu neun seiner Seitenpalten. Man braucht wahrlich nicht allzu sumpftisch zu sein, um von Wasserwällen über dieses Treiben ergriffen zu werden. Was geschieht in einem Lande, wo man sofort als „unmündiger Ausländer“ gescholten wird, wenn man es sich einfallen ließ, in Gesellschaft von einem Fremde oder einem Unterdore zu sprechen. Die Zeitungen müssen aber doch ihr Rezipublikum „menen, denn sonst würden sie nicht in Millionen von Blättern alle jene Einzelheiten veröffentlichen.“

* Auffindung der Ueberreste des Afrika-Reisenden Bianchi. Einem Landsmann des unglücklichen Afrika-Reisenden Gustav Bianchi, welcher letzterer im No-



bember 1884 im Lande der Danakil in Ost-Afrika mit seinen Gefährten von den Afar, nur drei Tagereisen von der italienischen Kolonie Asfab entfernt, ermordet worden war, ist es gelungen, die Leberreste der Expedition Bianchi's aufzufinden. Neben den Skeletten lag noch eine Anzahl von Utensilien der Ermordeten, Karten u. A. m. Man brachte die Gebeine, welche Dr. Rocelli vermittelst Drähten zu kompletten Kränzen zusammenzufügen vermochte, nach der Kolonie Beul in Sicherheit, von wo sie nach Italien transportirt wurden. Der Aufwinder der Leberreste Bianchi's, Anaflet Gaglardi aus Lugo in der Romagna, hofft auch die Stelle der Niedermehlung der Expedition Guiliotti zu erreichen oder doch wenigstens die dem genannten Reisenden geraubten Effekten von den Häuptlingen der Danakil einzulösen.

* Die Freiheitsgöttin im Hafen von New-York, die am 28. Okt. feierlichst entkült und eingeweiht wurde, hat bis jetzt noch wenig Ehre eingelegt. Waren schon die Kosten zu ihrer Aufstellung nicht ohne mühselige Nebenumsände aufzutreiben, so hat auch die endlich erfolgte Aufstellung trotz aller Klammern wenig Ertragsliches. Einige Tage nach der Entkültung wurden die ersten Versuche mit der elektrischen Beleuchtung gemacht, doch mißglückten dieselben vollständig, dazu kam noch, daß der Kongreß überhaupt keine Gelder zur Erluchtung der Statue angewiesen hatte, und als die Firma, die für die erste Zeit freiwillig das elektrische Licht geliefert, für ihre weiteren Dienste Bezahlung verlangte und der Vereinigte Staaten-Hafenbeamte, an den sie sich wandte, ihr erklärte, daß kein Geld für diesen Zweck vorhanden sei, weigerte sich die Firma, noch weiterhin Licht zu liefern, so daß das Nischenweib seit einigen Nächten in vollständiges Dunkel gehüllt ist und seiner mit viel Klammern verklärten Aufgabe, „die Welt zu erleuchten“, nicht mehr nachkommen kann. Weitere Gelder können bis zum Zusammentritt des Kongresses nicht bewilligt werden und außerdem ist es sehr wahrscheinlich, daß der Kongreß, der sich noch niemals besonders für das problematische Geschenk erwidert hat, sich auch in Zukunft weigern wird, die nötige, nebenbei sehr bedeutende Summe zu bewilligen, die eine irgend zureichende elektrische Beleuchtung der Nischenstatue erfordert. Die Freiheitsgöttin spielt jetzt im New-Yorker Hafen eine klägliche Rolle, und

ein dortiges Blatt bedauert es sehr schärf, daß die Kupferdame zu groß und zu schwer ist, um — gestohlen werden zu können.

* Personen, welchen eine Erbschaft in den Vereinigten Staaten von Amerika zugefallen ist, lassen sich häufig verleben, den Anprühlungen dortiger sogenannter „Inauffogehäute“ oder „Vermittlungsbürens“ Glauben zu schenken und den Inhabern derselben, deren Zuverlässigkeit ihnen durch den Titel eines „Notars“ und dergleichen hinreichend verbürgt erscheint, ohne Notars Vollmacht zur Wahrnehmung ihrer Interessen und Einziehung des ihnen zukommenden Vertrages anzuvertrauen. Nachträglich machen sie dann nicht selten die Erfahrung, daß sie Schwindlern in die Hände gefallen sind, von denen sie gänzlich nichts mehr oder minder geringen Bruchteil, oft aber auch gar nichts von dem Erbschaft herausbekommen. Das Befahren des gerichtlichen Weges gegen den ungetreuen Beschlüßigten erweist sich bei der Unfähigkeit und Kostspieligkeit des amerikanischen Gerichtsverfahrens regelmäßig als ausichtslos. Einzelne Unternehmungen der gebildeten Art sollen zu gut revidieren, daß sie eigene Agenten im Auslande, besonders auch in Deutschland unterhalten, um Kunden anzuloden.

Es erweist nicht überflüssig, das deutsche Publikum immer von Neuem vor diesem Treiben zu warnen und den betreffenden den Gebührenden zu empfehlen, erwidern von wemher die Vermittlung der Kaiserlichen Konsulate in Anbruch zu nehmen oder doch vor Eingabe einer Vollmacht sich durch eine Rückfrage an geeigneter Stelle von der Zuverlässigkeit des in Aussicht genommenen Beiraters zu vergewissern.

* Verweigert eine Ehegattin die Rückkehr in die von ihr verlassene Wohnung ihres Ehegatten bis zur Entfernung ihrer Schwiegermutter aus dieser Wohnung, weil die gegen ihren Willen mitwohnende Schwiegermutter unter wissenschaftlicher Duldung des Ehegatten sie wiederholt belästigt oder verächtlich behandelt hat, so können nach einem Urtheile des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 21. Oktober 1886, diese Thatsachen sehr wohl der Weigerung der Ehefrau zur Rückkehr den Charakter der Böswilligkeit erziehen.

Literatur.

(„Deutsche Dichtung“). Das fünfte, am 1. Dezember zur Ausgabe gelangte Heft dieser neuen von Carl Emil Franzos im Verlage von Wolff Boss & Comp. in Stuttgart herausgegebenen Salomonstafel ist dem hinsichtlich des darin verarbeiteten Meisters der deutschen Literaturforschung Wilhelm Scherer gewidmet, enthält sein Porträt, einen Essay über ihn von Professor

Leffler Jakob Minor in Wien und in autobiographischer Biographie einen markigen und charakteristischen, bisher ungedruckten Auszug von seiner Hand. Außer den Fortsetzungen der Novelle von Theodor Storm „Ein Doppelpänger“, welche sich immer noch in der Ausarbeitung befinden, des lebenswichtigen, humoristischen „Gros „Gitarri“ von Otto Heugner und des dichterisch sehr werthvollen neuen Schanzspiels von Paul Gehe. Die artistische Arbeit dieses Heftes besteht außer dem Porträt Wilhelm Scherers in einer Zeichnung von Karl Gehrt in Düsseldorf zu einer Ballade von Julius Wolff, welche dem Sinnigen beigegeben werden muß, was die deutsche Illustrationskunst in letzter Zeit gekostet.

Der Bauerndiebstahl. Eine Wallfahrtsgeschichte aus dem 15. Jahrhundert von Richard Weidrecht. Darmen. Hugo Klein. 165 S. Preis 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk.

Der Name Weidrecht hat in der literarischen Welt einen guten Klang. Mit seinem Buch: „Reinliche Mächte“ hat er sich vornehmlich eingeführt. Jetzt legt er uns wieder eine köstliche Gabe auf den Weihnachtstisch. Der „Bauerndiebstahl“ behandelt ein Stück Geschichte aus dem 15. Jahrhundert, einer Zeit, wo die ersten Gährungs jener großen Bewegung zu Tage kamen, welche wir mit dem Namen Bauernkrieg bezeichnen. Der Verfasser gebört nicht zu der alten Schule der Geschichtsschreiber, welche die historischen Thatigkeiten verzerren und das historische Bewußtsein der künftigen verwirren, und dann ihr Machwerk „historischen Roman“ studieren; er versteht vielmehr seine Fabel geschickt in die geschichtlichen Vorgänge einzuflechten und bewirkt auf diese Weise eine Verlebendigung und klare Veranschaulichung der alten Zeit. Die Sprache ist frisch und edel und wirkt sehr annehmend. Die Charaktere sind vornehmlich gemeinhalt, die Handlung baut sich natürlich auf, so daß sich das Interesse von Kapitel zu Kapitel steigert. — Auch die äußere Ausstattung ist besitz, namentlich ist hervorzuheben die Prägung des Drucks: nicht ein einziger Druckfehler beleidigt das Auge.

Wir zweifeln nicht, daß das Buch Eindruck machen und viele Freunde bereiten werde. A. St.

„Der Chorgesang“, Verlag von Licht u. Meyer in Leipzig. Die Zeitschrift hat sich in kurzer Zeit in Gelangereimen und Liebertreuen auf das Vortheilhafteste eingeführt. Außer interessantem musikalischen Text enthält sie, was ihr besonders für gemischte und Männerchöre. Besitzt man das Blatt von dem weimaranischen Hoforganisten A. B. Gottschalg

Reeller Ausverkauf
wegen
Separation.
Neue & Fuchs,
Hoflieferanten,
Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 64,
Gr. Steinstraße 64,
Gr. Steinstraße 64.

Zu Weihnachtseinkäufen!
Der von uns wegen Separation veranfaßte Ausverkauf unserer Waarenlager, welche noch sehr reich mit allen Neuheiten der Saison fortirt sind, als:
seid. u. wollene Kleiderstoffe — Winter-Mäntel,
Tuche, Buckskins, Ueberzieherstoffe, Leinen- u. Baumwollen-Waaren, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Reisdecken, seidene Taschentücher, Cachenez, Cravatten, Chenilleumhänge, Schürzen etc. dürfte jetzt
die billigste Bezugsquelle für Weihnachtseinkäufe
sein, da wir sämtliche Artikel zu und unter Selbstkostenpreis abgeben. — Wir machen also ein P. T. Publikum auf unseren wirklich reellen Ausverkauf ganz besonders aufmerksam.
Neue & Fuchs,
Hoflieferanten.
Gr. Steinstraße 64. Halle a. S. Gr. Steinstraße 64.

Große Auktion
von 1000 Stk. Schlaf- und Pferdebedecken. Samstag, den 11. Dezember, Vormittag 10 Uhr im Gasthof zu den „Drei Kugeln“, Mansfelderstraße.
D. Madefoch, Auktions-Kommissar.

Bettfedern-Export.
Schön weiße Gänsefedern, ganz neu, von lebenden Gänsen gepulvt, ein Pfund bloß 2 Mk. Nur so lange der Vorrath reicht, versende jedes Quantum zur Probe (9 Pfund und höher) gegen Postnachnahme.
J. Krana, Bettfedern-Export,
Pflag (Wöhmen), Lange-Gasse 14.

Julius Blüthner
Königl. Sächs. Hof-  Pianoforte-Fabrik.
Magazin in Halle a.S., Poststr. 15.
Lager von Harmoniums bester Qualität.
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

Estragon-Tafel-Essig
empfiehlt die Essigfabrik
P. Meinel,
Dachritzgasse 7.

Albert Knuzemann,
Leipzigerstr. 26. Halle, Leipzigerstr. 26.
Fabrik und Lager feiner Bürsten, Rämmen, Schwämmen und sonstigen Pollethegegenständen.
Bürsten zu Stickereien in großer Auswahl.

Pianinos
verkauft unter Garantie und vermittelt
Albrechtstraße 12.

35 interessante Bilder,
femmes et hommes, seul et a deux,
pr. Stück 15 Pfg. u. 20 Pfg. Porto.
Paul Simon in Culpbad N.-B. Trier.

Lotterie.
Rothe Kreuz - Loose
Ziehung am 28. Dezember 1886
(auptgewinn 150.000 Mk. baar) à Mk. 5,20
find zu haben in der Exped. d. Bl.

Das meiste Geld
zahlt stets für altes Gold u. Silber, gold. u. silb. Uhren, Messen, Möbel, Ketten, Rüstige, getragene Kleidungsstücke jeder Art, ganze Nachlässe etc.
C. Buchholz,
Markt 26, vormaliger Thurm, 1 Trepp.

Neue und geb. Möbel aller Art
verkauft billig
Demoswarte 6.

Bitte für das Gartshaus.
Auch in diesem Jahre werden wir uns beim Veranfaßen des Weihnachtstreffes an der bewährten Wohlthätigkeitsfeier unserer Mitbürger mit der herzlichsten Bitte, neben den mancherlei hier an Orte für arme Kinder veranfaßten Besorgungen auch der Kinder unserer Stadt in mittelfelder Liebe zu bedenken, welche in dem oben genannten Rettungshaus für verwaistete Knaben Unterhalt und Pflege gefunden haben. In der Ueberzeugung, daß auch in diesem Jahre alte und neue Freunde der Stadt dazu helfen, daß auch diesen Kindern eine Weihnachtsfeier bereitet werden kann, erklären sich die Unterzeichneten zur Entgegennahme von Gaben an Geld oder an abgelegten, für Knaben geeigneten Kleidungsstücken, und zur Uebermittlung derselben an den Antaltsvorsteher, Herrn Pastor Meißner bereit.

Feil'se Sort-Buchhandlung, Alte Promenade. D. Ed. Niehm, Professor, Giebichenstein, Burgstraße 28. G. Wiesert, Waler, Kf. Steinstraße 1. Ferd. Wolff, Rentier, Breitestraße 16. Otto Kühne, junior, Unterplan 10.

Sie den reaktionären und Intoleranten herabwürdigend Julius Brander in Halle. — Pflanze Buchhandlung Dr. Meißner in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr, Abends bis 7 Uhr, Abends.